**Zeitschrift:** Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

**Herausgeber:** Entomologische Gesellschaft Basel

**Band:** 3 (1953)

**Heft:** 4

**Artikel:** Intersexualität bei Plebejus argus L. (Lepidoptera, Lycaenidae) [Fortsetzung]

**Autor:** Beuret, Henry

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1042336

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 4

N. F. / 3. Jahrgang | Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich | April 1953

# Intersexualität bei Plebejus argus L.

( Lepidoptera, Lycaenidae )

Fortsetzung

Von Henry Beuret

## 3. Imagines

Der sexuelle Dimorphismus ist bei argus stark ausgeprägt. Bekanntlich ist das Männchen oberseits blau, mit schwarzem Rand, der in der Breite allerdings sehr stark variieren kann; er ist bei den hier in Frage stehenden Tieren aus der Rheinebene sehr schmal, oft sogar zu einer feinen Linie restringiert, während er sich bei anderen Subspezies, vorab bei Gebirgsrassen, in der Regel stark verbreitert findet und in extremen Fällen fast die Hälfte der Flügelflächen einnimmt. Das Weibchen dagegen ist in ganz Mitteleuropa oberseits reh- bis schwärzlichbraun und zeigt in unsern Gegenden nur ausnahmsweise eine spärliche, bläuliche Wurzelbestäubung und noch seltener bläuliche, antemarginale Keilflecken auf den Hinterflügeln.

Auf der Unterseite sind die ♂♂ weisslich- bis dunkelgrau, die ♀♀ dagegen stets dunkler als ihre Partner; zudem weisen diese stets einen deutlichen, bräunlichen Ton auf, wodurch sie auch bei geschlossenen Flügeln ihr Geschlecht sofort verraten. Die Flügelfransen sind beim ♂ in ihrer äusseren Hälfte immer schneeweiss, beim ♀ nicht selten gräulichbraun, oft jedoch rein braun. Schliesslich unterscheiden sich die beiden Geschlechter auch im Flügelschnitt, indem die ♂♂ schmälere Flügel besitzen als die ♀♀.

Bei den in Frage kommenden "Intersexen" handelt es sich um Tiere, die zwar für den Kenner auf den ersten Blick als solche

identifizierbar sind, die aber von den Sammlern einfach als blauüberpuderte Weibchen angesehen werden, sofern ein solches Tier nicht gerade zufällig einen halbierten Zwitter vortäuscht. Auf Tafel I sind eine Anzahl solcher Falter abgebildet, die ich nach eigenen Sammlungsexemplaren gezeichnet habe. Flügel- und Körperformen sind durchaus weiblich, auf den Flügeln finden sich jedoch männliche Schuppen eingestreut, die in den einzelnen Abbildungen schwarz eingezeichnet sind. Charakteristisch ist die asymmetrische Verteilung der männlichen Schuppen auf den sonst weiblichen Flügeln; überdies zeigen sich vom schwächsten Grad der Intersexualität an alle Uebergänge bis zu Tieren, bei welchen, von oben betrachtet, die eine Seite rein weiblich, die andere rein männlich erscheint, wobei die beiden Flügelseiten im Schnitt nicht übereinstimmen. Schliesslich sei noch hinzugefügt, dass ich diese verschiedenen Grade von Intersexualität im Biotop von Neudorf wiederholt gleichzeitig angetroffen habe.

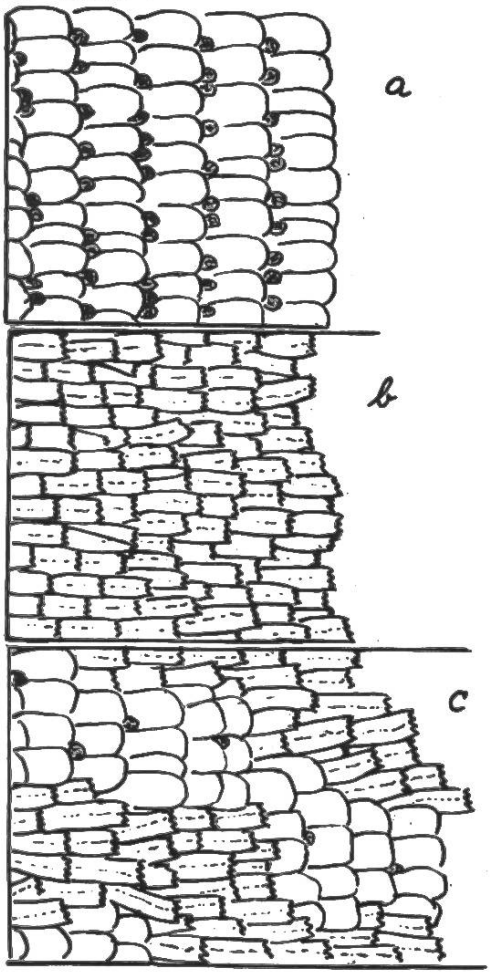
Der intersexuelle Charakter dieser Schmetterlinge kommt auch auf der Unterseite zum Ausdruck, obgleich er infolge des auf dieser Flügelseite schwächer ausgeprägten Sexualdimorphismus nicht so deutlich hervortritt. Bei Intersexen stärkeren Grades findet man aber auch unterseits eine grössere Anzahl weisslicher Schuppen, die dem normalen Weibchen fehlen und die von den entsprechenden männlichen Gebilden nicht zu unterscheiden sind.

Das Verhalten der "Intersexe" im Freien, auf das später noch eingegangen werden soll, unterscheidet sich in nichts von demjenigen normaler ♀♀. Frisch geschlüpfte Tiere werden genau so umworben wie normale Weibchen, und oft habe ich auch Paarungen zwischen ♂♂ und Intersexen angetroffen, die sich nicht von Verbindungen zwischen normalen Faltern unterschieden.

## 4. Flügelschuppen der Oberseite

Betrachtet man die Schuppen unter dem Mikroskop, so tritt der Sexualdimorphismus wiederum sehr deutlich zu Tage. Beim ♂ sind die durchsichtigen, glänzenden, blauen Schuppen zu schönen, regelmässigen Querreihen zusammengefügt, dazwischen stecken, ebenfalls in Querreihen ausgerichtet, die nur bei diesem Geschlecht vorkommenden, viel kleineren Androconien (vgl. Abbildung a). Un-

ter den blauen Deckschuppen liegen breite schwarze Grundschuppen, während die Flügeladern mit langen, schmalen schwarzen Schuppen bedeckt sind.




Beim ♀ bilden die braunen Deckschuppen nur in den Flügelrandzonen Querreihen, während sie sonst ganz unregelmässig angeordnet sind (vgl. Abbildung b).

Auf den Flügeln von Intersexen sind die männlichen und weiblichen Schuppen gruppenweise nebeneinander mosaikartig verlagert, wobei deren Anordnung dem männlichen bzw. dem weiblichen Typus vollkommen entspricht (vgl. Abbildung c).

Der Sexualdimorphismus zeigt sich aber nicht nur in der Anordnung, sondern auch in der Form der Schuppen. Auf Tafeln II bis IV habe ich die Haupttypen dieser Gebilde dargestellt; es sind dies:

Tafel II ( Männchen )

Fig. a - d blaue Deckschuppen.
" e - f Androconien.
" g - h dunkle Grundschuppen.
Fig. i - j dunkle Schuppen, welche die Flügeladern bedecken.
Fig. k - l kleine dunkle Schuppen; k ganz dunkel, l heller, blau schillernd.

Tafel III ( Weibchen )

Fig. a - d dunkle Deckschuppen.
" e - f dunkle Grundschuppen.
Fig. g blaue weibliche Deckschuppen.
Fig. h - j dunkle, mehr oder weniger blauschillernde weibliche Deckschuppen.

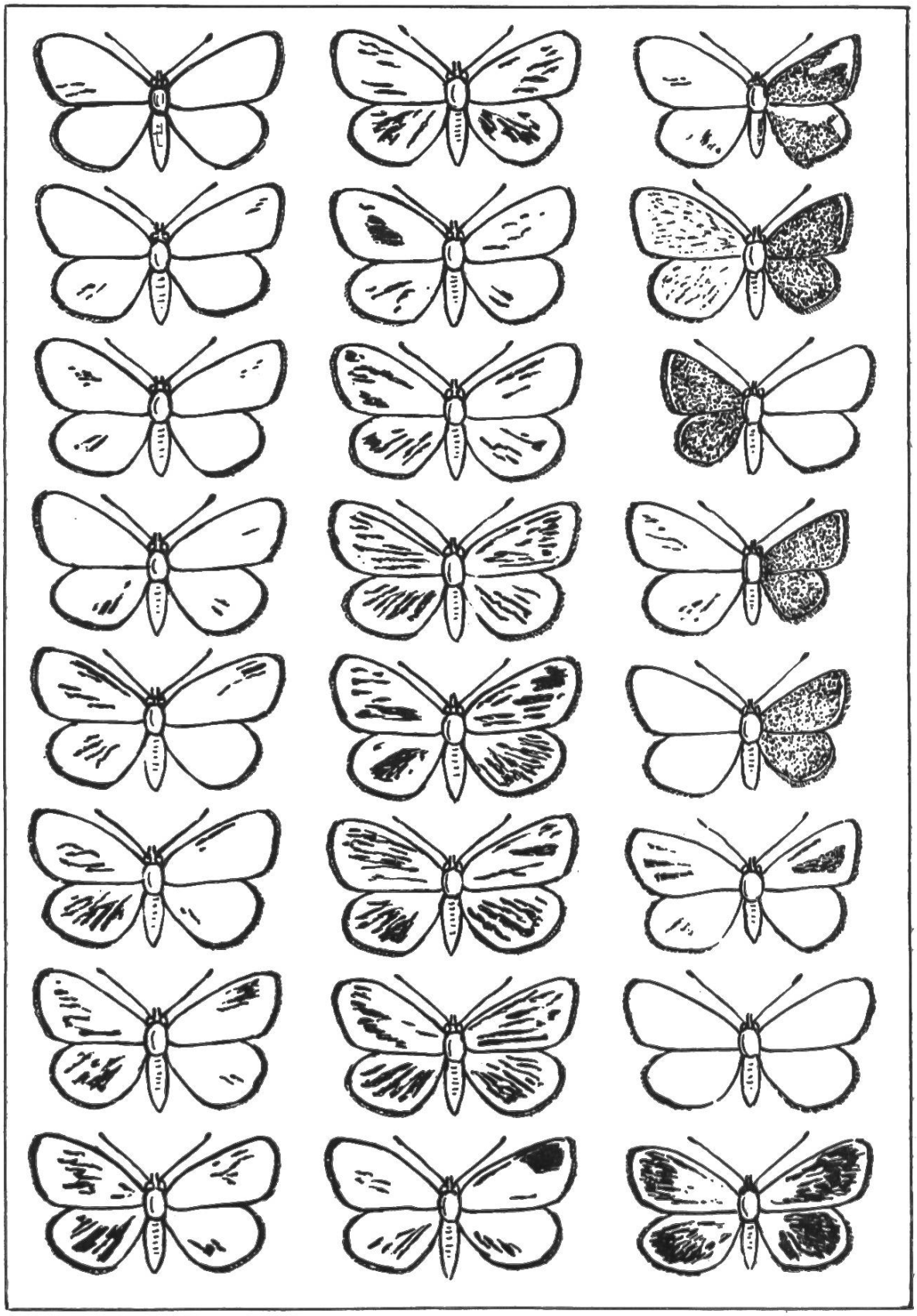
Tafel IV ( Intersexe )

Fig. a - d blaue männliche Deckschuppen.
" e - f dunkle weibliche Deckschuppen.
" i - j dunkle weibliche Grundschuppen.
" k dunkle Schuppen, Geschlecht nicht eindeutig erkennbar.
Fig. g - h Androconien (männlich)

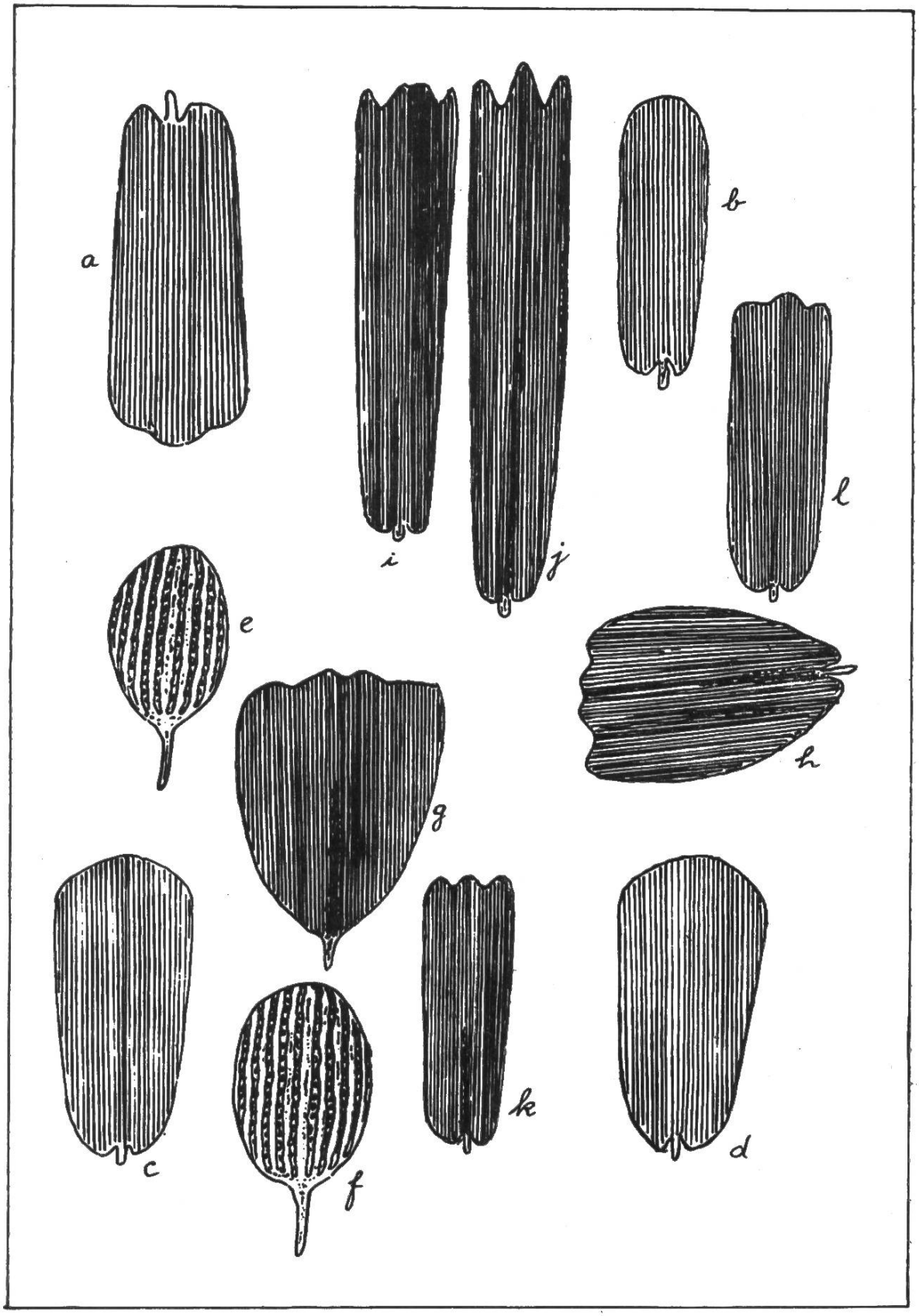
( Fortsetzung folgt )

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt.

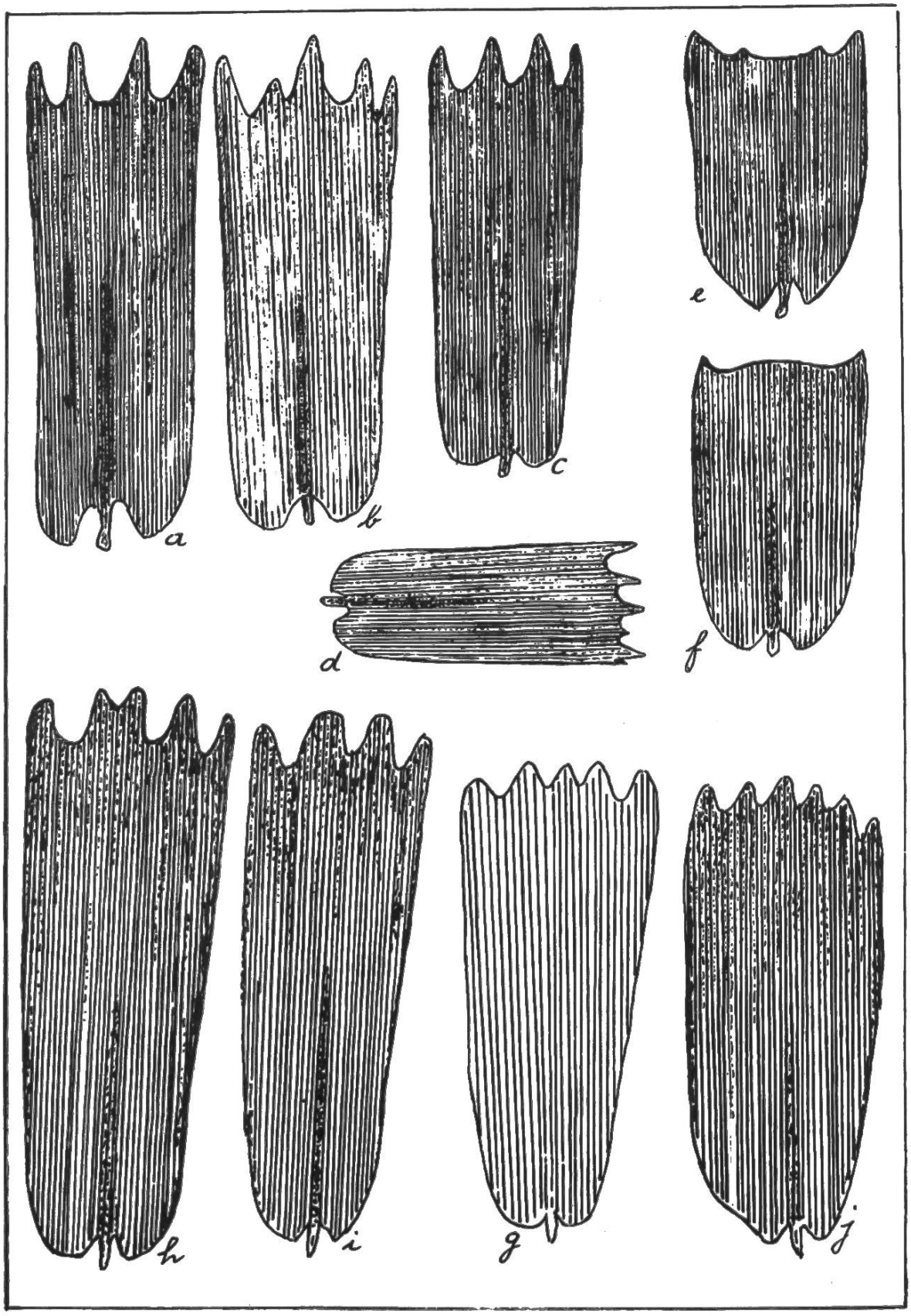
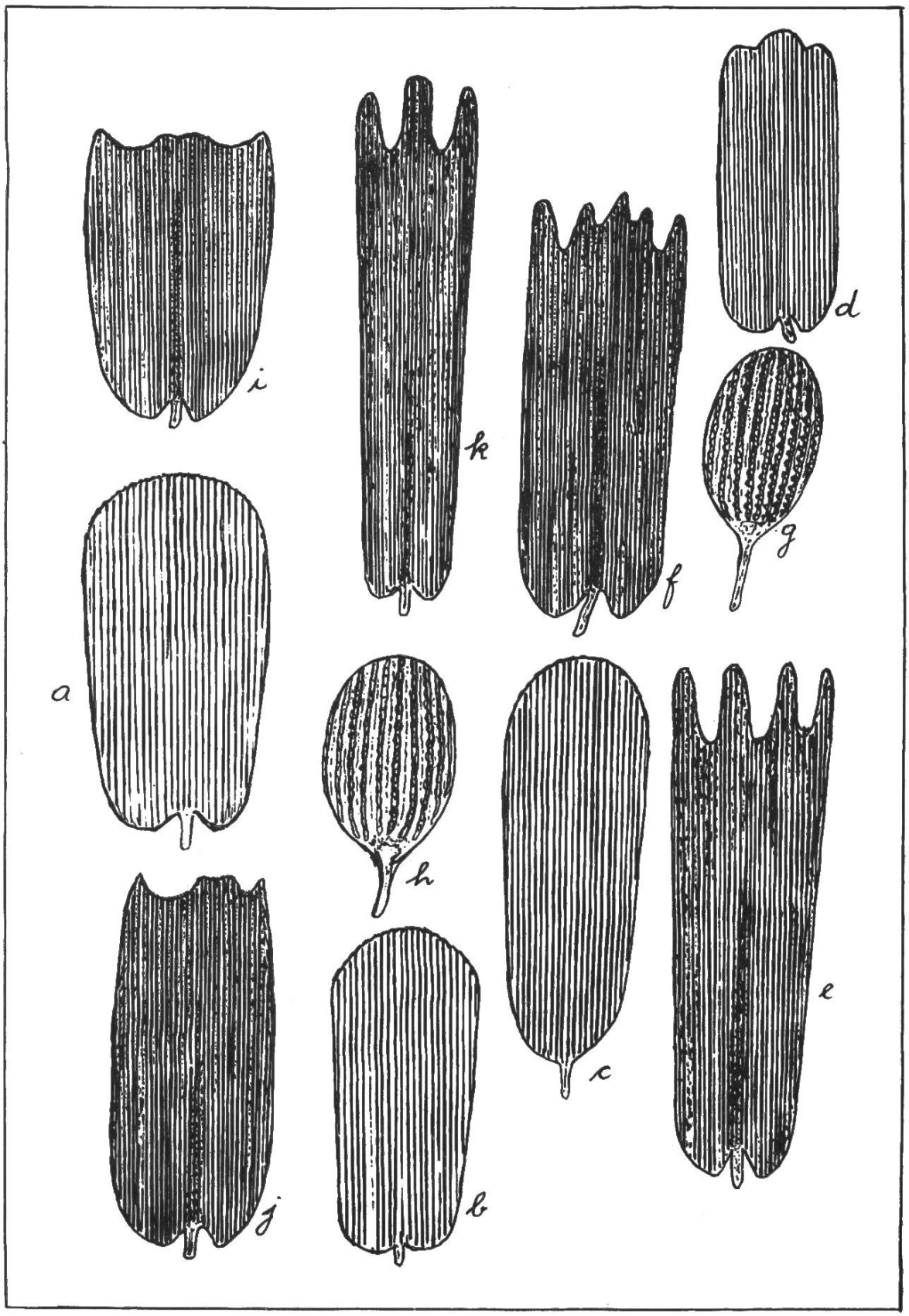
Tafel I



Tafel II



Tafel III



Tafel IV